

PRESSESPIEGEL

KAG HEIDEKRAUTBAHN



PRESSESPIEGEL

NEUIGKEITEN AUS DER
REGION ENTLANG DER HEIDEKRAUTBAHN

JANUAR 2006



Märkische Oderzeitung

Wandlitz/Brandenburg

Aus für Basdorfer Oberschule

Mehr als 200 Eltern, Schüler und Lehrer aus Basdorf, Schönwalde und Schönerlinde protestierten am Donnerstagabend gegen die Schließung der Oberschule Basdorf. Die Wandlitzer Gemeindevertreter haben dennoch das Aus der Oberschule beschlossen. Alleiniger Oberschulstandort soll zukünftig Klosterfelde sein. Schuld ist der Geburtenknick vor mehr als zehn Jahren. Die Schüler fehlen.

Es hatte etwas von einem Déjà-vu-Erlebnis. Schon einmal stand der Wandlitzer Bürgermeister Udo Tiepelmann vor ein paar Wochen in seiner Rathaustür. Vor ihm aufgebrachte Eltern und Schüler, die gegen die Schließung ihrer Schule demonstrieren. Die ihrem Ärger Luft machen, brüllen, tröten und lärmern. Und schon einmal ist er kaum zu Wort gekommen. "Jeder weiß, dass es einfach zu wenig Kinder gibt, um alle Schulen zu erhalten. Ich kann das nicht ändern", ruft er der Menge zu. Buh-Rufe gellen ihm entgegen. "Es ist notwendig, dass diese Schwebezustände endlich aufhören." Begeisterung wecken diese Worte bei den Menschen vor der Tür nicht. Es gab an diesem Abend dennoch zwei entscheidende Unterschiede. Erstens kamen die Protestierenden nicht aus Wandlitz, sondern aus Basdorf und Umgebung. Zweitens wurde eine Entscheidung an diesem Abend nicht vertagt, sondern gefällt. Das Aus für die Oberschule in Basdorf. Linus (9), David (8), Sally (7) und Nele (6), die mit ihren Plakaten die Oberschule erhalten wollten, sind enttäuscht. Ebenso ihre Eltern. "Es ist schlecht, wenn die Kinder erst durch die ganze Gemeinde zur Schule fahren müssen, vor allem, wenn sie eine so schöne Schule vor der Tür haben", sagt Ulrika Großmann, eine Mutter aus Basdorf.

Die Gemeindevertreter haben mehrheitlich (21 Ja-Stimmen, 4 Neinstimmen und 2 Stimmenthaltungen) beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, einen Schulentwicklungsplan mit folgenden Parametern vorzubereiten: drei Grundschulstandorte sollen erhalten bleiben, dem Landkreis soll die Nutzung von Räumen des Schulstandortes im Ortsteil Basdorf für das Gymnasium angeboten werden, das Gymnasium im Ortsteil Wandlitz soll erhalten sowie mittelfristig an diesem Standort zusammengeführt werden und die Oberschule Klosterfelde wird für das Anmeldeverfahren zum Schuljahr 2006/2007 alleiniger Oberschulstandort. Bei Erreichen der Vierzügigkeit der Oberschule sollen wieder zwei Oberschulstandorte (Ortsteil Basdorf, Ortsteil Klosterfelde) betrieben werden. Elternvertreter Marian Rolke sieht diesen Beschluss mit gemischten Gefühle: "Bei mir schlagen zwei Herzen in einer Brust.

Als Elternsprecher vertrete ich die Interessen der Eltern, die meist für den Erhalt der Oberschule sind", sagte der Schönwalder. "Meine persönliche Sicht ist, dass manches vielleicht auch recht heiß diskutiert wird. "Wenn der Gymnasiumsstandort so erhalten bleiben kann, ist das natürlich auch gut." Trotz allem fände er es schade, dass man sich nicht mehr Zeit gelassen habe, um noch weitere Alternativen diskutieren zu können. "Dass Basdorf die Oberschule jemals wieder zurück bekommen wird, daran glaube ich nicht", sagte Rolke. "Schade auch, dass die Bürgermeisterin aus Schönwalde für den Entwurf gestimmt hat und damit gegen die Interessen ihrer Bürger."

Der Schönwalder Ortsteilbürgermeisterin Maria Brandt fiel diese Entscheidung schwer: "Ich habe lange mit mir gehadert, denn aus Schönwalder Sicht, will ich das so auch nicht", sagt sie. "Ich bin aber auch Kreistagsabgeordnete und ich weiß, das man was tun muss, um das Gymnasium hier zu halten." Die schlechteste Lösung wäre, wenn Wandlitz das Gymnasium verlieren würde und dafür der einzige Oberschulstandort würde.

Der Basdorfer Ortsteilbürgermeister Peter Liebehenschel versuchte die Entscheidung hinauszuschieben, stellte Änderungsanträge, zum Schluss stimmte er aber dennoch zu: "Das war zwar ein mickeriger Kompromiss, aber immerhin wurde noch mal festgeschrieben, dass die Oberschule wieder eröffnet werden soll, wenn es wieder mehr Schüler gibt", so Liebehenschel. "Ich wollte einfach Frieden, mehr war einfach nicht rauszuholen."

Birgit Steinbach, die Basdorfer Schulleiterin, hatte sich eine andere Entscheidung erhofft: "Eine große Mehrheit hat das aber jetzt so beschlossen, das muss man anerkennen und es war auch richtig, einen Beschluss zu fassen, die Anmeldefrist rückt ja näher." Wie mit der jetzigen neunten Jahrgangsstufe verfahren werde, die dann übrig bleibe, sei noch unklar.

"Ich bin froh, dass die Sache endlich entschieden ist, es wurde ein Kompromiss gefunden, mit dem alle leben können müssten", meint Bürgermeister Udo Tiepelmann. "Die Eltern wissen jetzt, wo sie ihre Kinder anmelden können."

Freitag, 20. Januar 2006



Märkische Oderzeitung

Bernau-Nachrichten

Kahle Bäume

"Schönwalde ist kein Schönwalde mehr, es ist nämlich nicht mehr schön", sagt die Schönwalderin Angela Brandt. "Seit die Bäume einen Kopfschnitt bekommen haben, sieht es an der Hauptstraße einfach grauenhaft aus."

Nur ein kleiner Ahorn und zwei japanische Kirschen seien verschont geblieben. Ein Kronenschnitt hätte doch vielleicht auch genügt. "Mein Großvater hat die Linden hier gepflanzt, die haben wir immer selbst ein bisschen beschnitten", sagt die Anwohnerin. "Ich bin einfach traurig, ob die Maßnahme nun richtig oder falsch ist, sei mal dahingestellt." Vielen Schönwaldern ginge es ebenso.

Die Linden entlang der Hauptstraße im Wandlitzer Ortsteil Schönwalde, wurden vor zirka 50 bis 70 Jahren gepflanzt. "Zu DDR-Zeiten pflegte jeder Anwohner die vor seinem Grundstück angepflanzten Bäume selbst und viele Bäume wurden zu Kopfbäumen erzogen", sagt die Ordnungsamtsleiterin Ulrike Luther. "Nach der Wende ging diese Verpflichtung auf die Gemeinde über. Da zunächst andere Prioritäten gesetzt wurden, wie z.B. Straßenausbau, wurde die Baumpflege zunächst nicht in dem erforderlichen Umfang fortgeführt." Es hätten zwar regelmäßige Kontrollen stattgefunden, aber aufgrund der knappen finanziellen Möglichkeiten seien nur die dringendsten Baumpflegearbeiten durchgeführt worden.

Die Kronen der Linden in Schönwalde hätten sich in der Zwischenzeit so weiter entwickelt, dass Starkästen mit einem hohen Laubanteil entstanden sind, die zum Teil an den ehemaligen Schnittstellen weggebrochen seien bzw. wegzubrechen drohten. "Zur Entlastung der Kronen und zur Beseitigung von Gefahren für die Anwohner und Passanten des Gehweges an der Hauptstraße war es daher dringend geboten, eine Überprüfung und Beschneidung der Bäume durch eine Fachfirma zu veranlassen", sagt die Ordnungsamtsleiterin. "Bei einer Baumschau mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde wurde vor einiger Zeit empfohlen und für einige Bäume exemplarisch festgelegt, wieder einen Kronensicherungsschnitt durchzuführen." Ein Kronensicherungsschnitt müsse als so genannter Kopfschnitt ausgeführt werden, wenn der Baum bereits einen Kopfschnitt hatte. Dabei handele es sich meist um einen radikalen Rückschnitt der Krone aus statischen Gründen.

"Ich kann verstehen, wenn die Schönwalder über den Anblick erst einmal erschrocken sind, aber bereits Anfang des Jahres 2005 hat die Gemeindeverwaltung am Ortsausgang in Richtung Schönerlinde mehrere Bäume mit einem Kopfschnitt versehen lassen", sagt Ulrike Luther. Der positive Effekt dieser Maßnahme sei bereits wenige Monate später im Sommer zu erkennen gewesen. So war die Bruchgefahr beseitigt, die Verkehrssicherheit wurde verbessert und letztlich konnten die Bäume auch wieder neu austreiben.

Samstag, 21. Januar 2006

Märkische Oderzeitung

Barnimer-Nachrichten

Mobile Entsorgung wird teurer

Kreis Barnim. Tiefer in die Tasche greifen müssen seit dem Beginn des Jahres im Bereich der Kommunen des Zweckverbandes für Wasser und Abwasserentsorgung Eberswalde (ZWA) alle, deren Abwasser mobil entsorgt wird. Zum 1. Januar trat eine neue Satzung in Kraft, die mit einem Kubikmeterpreis von 9,25 Euro jetzt um nahezu 30 Prozent über dem vorherigen Preis liegt, klagen Anwohner aus Sophienstädt.

Sophienstädt gehört zu den Ortsteilen, die nicht an die Kanalisation angeschlossen sind. Dort sowie in abgelegenen Siedlungen, wo sich der Bau einer Abwasserleitung nicht lohnt, erledigen Abfuhrunternehmen die Entsorgung. Diese werden durch den Verband vertraglich gebunden. Sie fahren im Gebiet des ZWA nahezu 5000 Sammelgruben und 200 Kläranlagen an.

Der Vertrag mit dem bisherigen Entsorger, der RWE Umwelt Ost GmbH, die inzwischen Eigentum eines Familienunternehmens aus Nordrhein-Westfalen geworden ist, lief zum 31. Dezember 2005 aus, informierte Karin Wagner vom ZWA. Es sei normal, dass derartige Leistungen von Zeit zu Zeit neu ausgeschrieben werden müssen, so die Fachfrau. Der Gesetzgeber sagt, dass die Verträge nicht länger als sechs bis sieben Jahre laufen



sollten. "Der bisherige Kontrakt lief vier Jahre", so Karin Wagner.

Sie kann verstehen, dass die Bürger nicht glücklich sind, nun mehr für die gleichen Leistungen bezahlen zu müssen. "Man wünscht sich dass es kostengünstiger wird. Das Problem aber ist die Entwicklung der Energiepreise", erläutert sie die Problematik.

Die jetzige Ausschreibung ist übrigens genauso wie die vorherige europaweit erfolgt. Sie habe sich auch kaum von der unterschieden. Es habe lediglich ein kleineres Fahrzeug unter den zwölf sein müssen, die das Unternehmen einsatzbereit halten muss. Dieses werde insbesondere für Erholungsgebiete gebraucht, erläuterte Karin Wagner. Im Ergebnis der Ausschreibung hat das jetzt beauftragte Unternehmen aus dem Wandlitzer Ortsteil Stolzenhagen das günstigste Angebot abgegeben, alle anderen waren teurer, so dass eine Erhöhung des Preises nicht zu umgehen gewesen sei. An der Ausschreibung hatte sich auch der bisherige Entsorger beteiligt. Er hat bei der Vergabestelle Einspruch geltend gemacht.

Dienstag, 24. Januar 2006

Berliner Zeitung

Barnimer-Nachrichten

Endlich ein Radweg am Werbellinsee

Eines der begehrtesten touristischen Ziele im Barnim erhält in diesem Jahr endlich eine Anbindung für Radtouristen. Parallel zum Werbellinsee entsteht in diesem Jahr eine 8,5 Kilometer lange Radlerpiste. Auf der Route des Radwanderfernweges Berlin-Usedom wird damit eine der ärgerlichen Lücken geschlossen. Auf der vielbefahrenen B 198, die sich am See entlang schlängelt, haben es Radfahrer bislang schwer, die malerische Schorfheide zu genießen. Die wenigsten Autofahrer halten sich an die Tempo-60-Regelung und machen ein bequemes Radeln gefährlich.

Der Radweg Berlin Usedom ist eigentlich fertig. Radler nutzen die Route von der Hauptstadt in Richtung Ostsee längst. Doch wenn sie den Barnim durchqueren, ist Vorsicht angesagt. Hier geht die Route auf der B 198 entlang, die zu Jahresbeginn zur Landesstraße abgestuft wurde und jetzt den Namen L 220 trägt. Wer diese Straße im wahrsten Sinne entspannt entlangradeln will, lebt angesichts des hohen Verkehrsaufkommens gefährlich. Die vielen Kurven und der Umstand, dass wenige Fahrer sich an Tempo 60 halten, verschärft die Gefahr. Damit soll spätestens 2007 Schluss sein. Der Landesbetrieb für Straßenwesen hat 1,2 Millionen Euro bereitgestellt für den Bau eines Radweges.

Geplant hat den Weg der Kreis Barnim. Dieser ging mit 100 000 Euro in Vorleistung, um das schon lange und oft versprochene Vorhaben endlich auf den Weg zu bringen. "Für uns war es wichtig, dass der Flickenteppich für Radler endlich beseitigt wird und durchgehende Verbindungen entstehen. Wenn so ein Radweg keinen Zugang zu den interessantesten touristischen Punkten hat, nutzt doch der ganze Weg nichts", so Wirtschaftsdezernent Carsten Bockhardt.

Die Entwurfsplanung für den Weg ist fertig. Der Kreis hat für die 8,5 Kilometer lange Strecke zwischen Eichhorst an der Abfahrt Wildau und dem Holzablage Michen in Joachimsthal einen 2,50 Meter breiten Asphaltweg geplant, der sich in der Regel an der Straße entlangschlängelt. An einer Stelle jedoch, etwa in Höhe des früheren Jugendtouristenhotels, verlässt der Radweg die Straße und damit die direkte Anbindung an den See. Mit einer Steigung von sieben Prozent geht es den Berg hinauf in den Wald. An der höchsten Stelle der 1,5 Kilometer langen Hangstrecke wird der Radtourist einen der schönsten Ausblicke auf den Werbellinsee haben. Der kleine Umweg wurde nötig, weil Forst und Biosphärenreservatsleitung an besonders engen Stellen gegen einen zu drastischem Einschnitt in den Hang waren.

Der Radweg soll 2006, spätestens Anfang 2007, fertiggestellt sein. Im übernächsten Sommer, so hofft Bockhardt, wird der Lückenschluss nicht nur durchreisende Radler begeistern, sondern auch Barnimer, die entspannt zum See radeln können.

Samstag, 28. Januar 2006



QUELLEN

MÄRKISCHE ODERZEITUNG

<http://www.moz.de>

Chefredaktion

Kellenspring 6
15230 Frankfurt (Oder)
Tel: (03 35) 55 30 511
Fax: (03 35) 2 32 14
eMail: chefredaktion@moz.de

Lokalredaktion Bernau

Breitscheidstraße 48
16321 Bernau
Tel: (0 33 38) 39 55 50
Fax: (0 33 38) 39 55 55
eMail: bernau-red@moz.de

Lokalredaktion Eberswalde

Karl-Marx-Platz 11
16225 Eberswalde
Tel: (0 33 34) 20 29 50
Fax: (0 33 34) 20 29 66
eMail: eberswalde-red@moz.de

BERLINER MORGENPOST

<http://www.berliner-morgenpost.de>

Berliner Morgenpost

Dr. Wolfram Weimer (Chefredakteur)
Jan-Eric Peters (Stellvertreter des Chefredakteurs)
Axel-Springer-Str. 65
10888 Berlin
Tel (030) 25 91 0
Tel: Redaktion: (030) 25 91 736 36

Lokalanzeiger Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Barnim, Märkisch-Oderland

eMail: marzahn@morgenpost.de

TAGESSPIEGEL

<http://www.tagesspiegel.de/>

Tagesspiegel

Chefredakteur: Giovanni di Lorenzo
10876 Berlin
Sammel-Telefon (030) 2 60 09-0
Sammel-Telefax (030) 2 60 09-332
eMail: infotsp@tagesspiegel.de

Redaktion Berlin/Brandenburg

Eric Metzler / Gerd Nowakowski
eMail: redaktion@tagesspiegel.de



BERLINER ZEITUNG

<http://www.berlin-online.de>

Berliner Zeitung

Berliner Verlag GmbH & Co.

Karl-Liebknecht-Straße 29

10178 Berlin

Telefon: 2327-9

Telefax (Redaktion): 2327-5533, 2327-5581

eMail: Leserbriefe@berlinonline.de

Chefredakteur: Dr. Uwe Vorkötter

Ressort Berlin/Brandenburg

Hartmut Augustin (Leitung)

Christine Richter (Landespolitik)

PAPERBALL

<http://www.paperball.de>

PAPERBALL

Dienst der Fireball Netsearch GmbH

20444 Hamburg

Tel. +49 040 - 3703 7256

Fax. +49 040 - 3703 7757

Projektleitung: Dr. Detlev Kalb

eMail: detlev.kalb@fireball.de

Suchbegriffe

Schorfheide Oranienburg Wandlitz Klosterfelde Basdorf Schönwalde Schönerlinde Stolzenhagen Lanke

Prenden Schönebeck Zerpenschleuse Ruhlsdorf Schildow Mühlenbeck Zühlsdorf Wensickendorf

Schmachtenhagen Zehlendorf Heidekrautbahn